



**Hoffnung ist die starke emotionale Kraft,
die uns antreibt, lebenswichtige Ziele zu erreichen und Zukunft zu gestalten.
Sie ist der Anker, der in den Stürmen des Lebens Halt verleiht.
Unter der Herausforderung Angst auslösender Gefahren
kann Hoffnung jedoch schwach werden, sogar sterben.
Dann ist es ein Geschenk des Himmels,
wenn starke „Hände“ den Anker festhalten.
Christen vertrauen darauf,
dass es diese Hoffungskräfte gibt.**

ICH GEHE ZUR MITTE

HERZENS-ANKER

Papst Franziskus hat das Jahr 2025 zum Jahr der Hoffnung ausgerufen und uns alle als „Pilger der Hoffnung“ bezeichnet. Aber ist erst ein Papstwort nötig, dass wir uns als hoffende Menschen erfahren?

Die Hoffnung gehört zu unserer menschlichen Natur, ist die starke Kraft des Herzens, die uns nach vorn treibt, die Zukunft im Auge hat und uns Tatkraft verleiht, das Gute, das Glück zu erstreben für uns persönlich, die Familie, Freunde, das eigene Volk, ja die ganze Welt. Sie ist nicht ein zaghaftes Warten oder ein Bauen von Luftschlössern, sondern das Vertrauen darauf, dass etwas im Leben uns trägt.

Solches Vertrauen stößt heute auf viele Hindernisse: akute Kriege, Terror, Klimawende, Migration, gesellschaftliche Spaltung, neu der raffgierige, lügenhafte, verräterische „Freund“ im Weißen Haus. Das alles weckt große Ängste, und Angst ist Feind der Hoffnung.

Häufig hört man: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Aber das stimmt doch nicht, wenn die Welt aus den Fugen gerät. Bei vielen stirbt die Hoffnung sogar zuerst, sie sind pessimistisch, resigniert. hoffnungslos, verzweifelt (ähnlich wie Judas).

Die Bibel sieht das natürlich anders. Paulus wirft geradezu mit Hoffnungsworten um sich, manche kaum verstehbar.

Aber immerhin hat die Hoffnung ein starkes Symbol, den Anker. Er verkörpert Halt, Sicherheit, hält das Lebensschiff in allen Stürmen fest. Der Hebräerbrief sagt:

„In der Hoffnung haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele, der hineinreicht in das Innere hinter den Vorhang – dorthin ist Jesus für uns als Vorläufer hineingegangen.“

Das deutet an, dass die Hoffnung ein Doppelgesicht hat, auf zwei Ebenen uns auf die Zukunft orientiert.

Sie eröffnet eine Perspektive über den Tod, über unseren Erfahrungshorizont hinaus und schenkt somit dem Leben einen tragenden Sinn – und sie prägt unser irdisches Dasein in allen Bereichen des gegenwärtigen Lebens.

Was kann nun dieser angefochtenen Hoffnung Auftrieb geben?

Auf unserem Plakat ragen zwei Arme aus den Wolken - sie reichen und halten einen Anker, die Hoffnung eben.

Wessen Hände könnten das sein?

Verstehe sie zunächst als Bild für die grundsätzliche Gabe der Hoffnung vom Himmel her.

Dann aber sind es natürlich die millionenfachen „Hände“ von Menschen, die der Himmel beflügelt hat, liebevoll, tapfer, heiter, mutig, energievoll, tröstend, schöpferisch, mitreißend, verlässlich, langen Atem habend... einfach menschlich zu sein.

Ein paar Stichworte mögen zum Weiterdenken anregen:

Kraft gebendes Gebet, Liebe, Intimität, Freundschaft, Freude in der Gemeinschaft, erfahrene Solidarität, Humor, eine gute Büttenrede wie gute Predigt, Glückserfahrung beim Sport, in der Natur, in der Kunst, Musik, eigenem schöpferischen Tun.

..

Aufrüttelnde Worte fand *Regine Weigand* in ihrem Gottesdienst:

„Verbinde dich ganz neu mit Jesus, nur so ist Verwandlung, Hoffnung möglich.“

Und Freundin *Veronika* schrieb spontan: *„Was gibt mir Hoffnung? Für mich ist es das Unerwartete, ein freundlicher Blick von einem gänzlich unbekanntem Menschen oder, als ich im Krankenhaus sah, wie ein junger Pfleger eine verwirrte Patientin wieder in ihr Zimmer geleitet hat. Der Frühling, der vor der Tür steht, gibt Hoffnung, die neuen Triebe, die aus der vermeintlich toten Erde sprießen. Die jungen Menschen sind solche Triebe...“*

Weiteres dürfen wir von unseren Gottesdiensten erwarten.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

HOFFNUNG HABEN

Du Gott weißt wie schwer mir das oft fällt.

Wie klein und grau mein Glaube ist,

wie hoffnungslos sich mein Leben und die Welt

manchmal anfühlen.

Und doch bist du es Gott

aus dem ich im größten Zweifel

Hoffnung schöpfe.

Und du liebe Freundin, die für mich da ist,

wenn ich verzweifelt bin und mich in Einsamkeit verliere

bist ein Hoffnungsmensch für mich.

Und du Natur, die uns trotz Raubbau

noch immer nährt und mit Schönerem erfreut,

sendest Hoffnungsstrahlen in mein Leben.

Und manchmal -

bin ich es, die einem anderen Menschen

Hoffnung aufzut.

Gefühle der Freude und Dankbarkeit

lassen mich Hoffnung erfahren -

im Heute und mit dem Blick nach Morgen.

Mit dem Vertrauen darauf, dass du Gott

an meiner Seite bist.

Amen

Karola Specht-Garnreiter